



PSYCHOGENETIK
Maria Hardenberg

Psychogenetische Vermutungen

Erklärungs- und Verständnissuche der Psychogenetik

©nach Maria Hardenberg

In der modernen Biologie kennen wir heute zwei grundlegende Ebenen der Vererbung: die Genetik und die Epigenetik.

Die **Genetik** beschreibt das menschliche Genom – also die Gesamtheit der Gene, die in den Chromosomen unserer Zellen enthalten sind. Diese Gene tragen die grundlegenden biologischen Informationen, die unsere körperliche Entwicklung beeinflussen.

Die **Epigenetik** hingegen beschäftigt sich mit zusätzlichen Regulationsebenen. Sie untersucht, wie äußere Einflüsse – etwa Umweltbedingungen, Ernährung oder Stress – die Aktivität von Genen verändern können, ohne die DNA selbst zu verändern.

Doch stellt sich aus psychogenetischer Perspektive eine weitere Frage: Könnte es neben Genom und Epigenom auch eine Ebene geben, die man als „**Psychogenom**“ beschreiben könnte?

Erfahrungen aus der praktischen Arbeit

In meiner über dreißigjährigen Arbeit mit der **psychogenetischen Methode** habe ich viele Erfahrungen gesammelt, die darauf hinweisen, dass emotionale und mentale Informationen über Generationen hinweg eine Rolle spielen können.

Die zahlreichen Dokumentationen meiner Arbeit mit Klienten sowie deren persönliche Entwicklungen und Veränderungen bilden für mich und für viele meiner Klienten eine starke praktische Grundlage für das Verständnis psychogenetischer Prozesse.

Gleichzeitig bleibt die Frage bestehen: Wie lassen sich diese Beobachtungen theoretisch erklären?

Eine abschließende wissenschaftliche Erklärung gibt es derzeit nicht. Daher kann ich an dieser Stelle lediglich **mögliche Denkansätze** formulieren – Hypothesen, die vielleicht eines Tages durch Forschung genauer untersucht werden könnten.

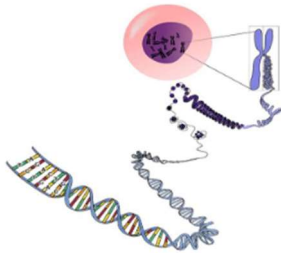
Mögliche Erklärungsansätze

Die folgenden Überlegungen sind als Vermutungen zu verstehen, die mögliche Zusammenhänge zwischen bekannten biologischen Mechanismen und psychogenetischen Beobachtungen aufzeigen könnten.

1. Proteingerüste der Chromosomen

Innerhalb eines Chromosoms befindet sich neben der DNA auch ein komplexes Proteingerüst. Lange Zeit wurden bestimmte Bereiche dieses Systems als sogenannte „Junk-DNA“ betrachtet, da ihre Funktion zunächst unklar war. Erst später wurde in diesen Strukturen das Epigenom entdeckt – also jene Mechanismen, die Gene regulieren können.

Es stellt sich daher die Frage: Könnte es innerhalb dieser bislang noch nicht vollständig erforschten Strukturen weitere Informationssysteme geben, die auch emotionale oder mentale Veranlagungen betreffen?



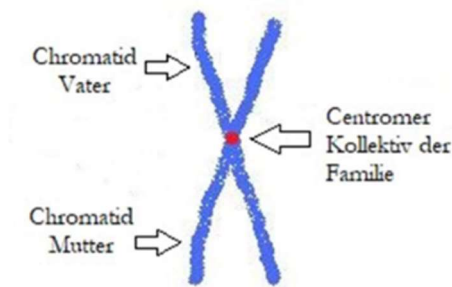
2. Chromatide und Centromer

Ein Chromosom besteht aus zwei Chromatiden – einem mütterlichen und einem väterlichen Anteil –, die durch das Centromer miteinander verbunden sind. Hier vereinen sich die genetischen Informationen beider Eltern.

Eine interessante theoretische Überlegung wäre daher, ob sich in diesen Bereichen möglicherweise zusätzliche Informationen befinden könnten, etwa:

- familiäre kollektive Prägungen
- psychogenetische Veranlagungen der Mutter
- psychogenetische Veranlagungen des Vaters

Diese Idee ist bislang wissenschaftlich nicht belegt, könnte jedoch einen möglichen Ansatz darstellen, über den solche Informationen übertragen werden.

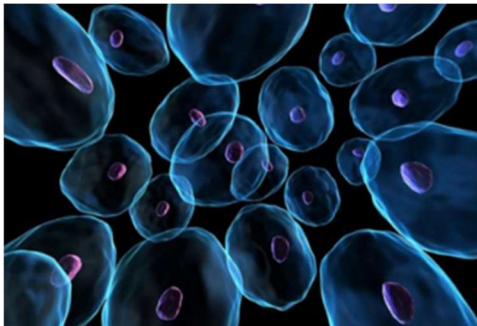


3. Zellkommunikation und Glykokalyx

Zellen kommunizieren kontinuierlich miteinander. Sie besitzen Rezeptoren und Strukturen, über die sie Signale aus ihrer Umgebung aufnehmen können.

Eine dieser Strukturen ist die Glykokalyx, eine komplexe Molekülschicht auf der Oberfläche der Zellen. Über solche Systeme können Zellen verschiedene Signale wahrnehmen und darauf reagieren. In der biologischen Forschung wird zunehmend untersucht, wie fein diese Kommunikationsprozesse tatsächlich sind.

Eine mögliche Hypothese wäre, dass auch sehr subtile Informationsformen – etwa emotionale oder energetische Zustände – über solche Systeme eine Rolle spielen könnten.



4. Spiegelneuronen

Ein weiterer möglicher Ansatz liegt im Bereich der Spiegelneuronen. Diese Nervenzellen ermöglichen es uns, Emotionen und Handlungen anderer Menschen nachzuvollziehen. Sie bilden eine wichtige Grundlage für Empathie und zwischenmenschliches Verstehen.

Wenn Menschen Gefühle anderer intuitiv wahrnehmen können, stellt sich die Frage, ob dieses System möglicherweise auch eine Rolle in der psychogenetischen Arbeit spielen könnte. Es könnte denkbar sein, dass über besonders ausgeprägte empathische Wahrnehmungsprozesse Informationen über emotionale Muster zugänglich werden.



Spiegelneuronen - Sympathie- oder Empathieuronen



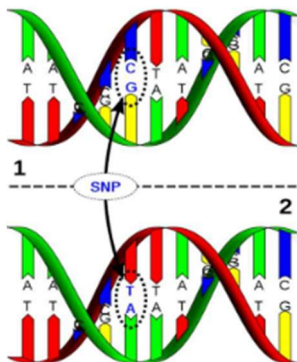
- Empathie
- Mitgefühl
- Nachempfinden
- Spiegelung
- Nachahmung
- Sympathie
- Intuition



5. Genetische Varianten (SNPs)

In der Genetik sind sogenannte SNPs (Single-Nucleotide-Polymorphismen) bekannt. Dabei handelt es sich um kleine Variationen im genetischen Code, die unter anderem mit bestimmten Persönlichkeitsmerkmalen oder Wahrnehmungsfähigkeiten in Zusammenhang stehen können.

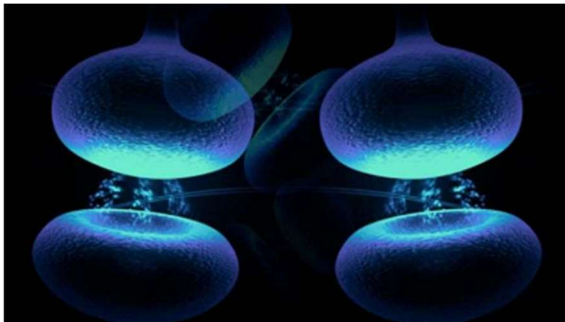
Eine weitere mögliche Überlegung wäre daher, ob bestimmte genetische Varianten möglicherweise besondere Wahrnehmungs- oder Empathiefähigkeiten begünstigen könnten. Auch dies ist bislang eine Hypothese.



6. Zelluläres Gedächtnis

Ein weiteres interessantes Konzept ist das zelluläre Gedächtnis. In der Epigenetik wird bereits untersucht, wie sich bestimmte Anpassungen an Umweltbedingungen über Generationen hinweg in Zellen „merken“ können. Diese Informationen werden über die Keimbahn weitergegeben.

Eine mögliche Erweiterung dieses Gedankens wäre, dass nicht nur körperliche Anpassungen, sondern vielleicht auch emotionale oder mentale Erfahrungen Spuren hinterlassen könnten. Ob dies tatsächlich der Fall ist, ist derzeit Gegenstand wissenschaftlicher Diskussionen.



7. Weitergabe über die Keimbahn

Während einer Schwangerschaft sind biologisch betrachtet drei Generationen miteinander verbunden: die Mutter, das ungeborene Kind und dessen zukünftige Keimzellen. Diese Konstellation zeigt, wie eng biologische und epigenetische Einflüsse miteinander verwoben sein können.

Die Epigenetik beschreibt bereits Mechanismen wie:

- Histon-Modifikationen
- DNA-Methylierung
- Mikro-RNA-Regulation

Diese Prozesse können beeinflussen, welche Gene aktiv sind und welche nicht. Eine offene Frage ist, ob neben diesen bekannten Mechanismen möglicherweise auch weitere Formen der Informationsübertragung existieren könnten.



Psychogene und ihre mögliche Weitergabe

Sollte es eine solche zusätzliche Ebene geben, könnten Psychogene als „emotionale und mentale Informationsmuster“ verstanden werden, die möglicherweise ebenfalls über Generationen hinweg wirken.



PSYCHOGENETIK

Maria Hardenberg

Diese Muster könnten sich beispielsweise zeigen in Form von:

- Bewertungen
- inneren Beschlüssen
- traumatischen Erfahrungen
- Glaubenssätzen
- emotionalen Reaktionsketten

Ein Teil dieser Muster entsteht möglicherweise durch persönliche Erfahrungen im eigenen Leben. Andere könnten aus familiären Prägungen stammen und bereits unbewusst übernommen werden.

Unbewusste psychogenetische Kommunikation

Auch nach der Geburt eines Kindes wirken emotionale und mentale Informationen weiter zwischen Eltern und Kind. Viele dieser Prozesse geschehen nonverbal und unbewusst. Kinder nehmen Stimmungen, Bewertungen und Haltungen ihrer Eltern sehr fein wahr und entwickeln daraus eigene Schlussfolgerungen über sich selbst und über das Leben.

So können neue psychogene Muster entstehen – sowohl durch eigene Erfahrungen als auch durch unbewusste Übertragungen innerhalb der Familie.

Ein offenes Forschungsfeld

Zum jetzigen Zeitpunkt gibt es keine wissenschaftlich gesicherten Beweise für die Existenz von Psychogenen im biologischen Sinne. Dennoch zeigt die Entwicklung der Wissenschaft immer wieder, dass viele Phänomene zunächst beobachtet werden, bevor ihre zugrunde liegenden Mechanismen vollständig verstanden sind.

Die Geschichte der Genetik und Epigenetik selbst ist ein gutes Beispiel dafür. Es bleibt daher spannend, welche Erkenntnisse zukünftige Forschung über die komplexen Zusammenhänge zwischen Biologie, Psyche und Vererbung noch hervorbringen wird.

Praxis für Psychogenetische Beratung und Prozessarbeit

Maria Hardenberg

Am Hahnsberg 27

53424 Oberwinter bei Bonn

Praxis-Maria-Hardenberg@t-online.de